

KINDERLAND POING e.V.

Konzeption Kinderland Sudetenstraße

(Stand: April 2007)



Tel: 08121/975948
Fax: 08121/2575214
eMail: verwaltung@kinderland-poing.de

Inhaltsverzeichnis

I.....Pädagogische Arbeit in den verschiedenen Altersstufen.....	3
Die pädagogische Arbeit in der Krippe	3
Die pädagogische Arbeit im Kindergartenbereich	7
Die pädagogische Arbeit im Schulkindbereich.....	10
II.....Räumlichkeiten.....	12
Raumaufteilung.....	12
Nachwort.....	14

Diese Konzeption ist nur zusammen mit der Rahmenkonzeption für den Verein Kinderland Poing e.V. gültig.

I Pädagogische Arbeit in den verschiedenen Altersstufen

Die pädagogische Arbeit in der Krippe

Die Eingewöhnung

Unter Eingewöhnung verstehen wir die Phase der ersten Wochen, die das Kind in unserer Krippe verbringt.

Auf die Kinder strömt eine Vielzahl von neuen, **interessanten**, schönen aber auch unbekanntem und vielleicht Angst auslösenden Informationen und Erfahrungen ein. Da sind plötzlich große Räume für kleine Kinder ausgerichtet, neue Spielmaterialien, neue **Bezugspersonen**, andere Kinder und vieles mehr. Das macht nicht nur neugierig, sondern auch schüchtern und zurückhaltend.

Deshalb gehen wir sehr **sensibel** mit der Gewöhnung an die neue Lebenswelt um.

Die Eltern sind für das Kind eine sichere Basis, doch es kann durchaus mehrere Bezugspersonen gleichzeitig akzeptieren und lieben und eine Beziehung zu ihnen aufbauen wie z.B. Mutter, Vater, Großeltern, Tagesmutter und/oder Erzieherin.

Ausschlaggebend sind hier die **Qualität** und die **Intensität** des Zusammenseins.

Das Personal schafft dies, indem es auf die Signale der Kinder reagiert, ihre Bedürfnisse und Gefühle achtet, ihnen viele **Freiräume** schafft und dennoch jederzeit hilfreich "zur Seite" steht.

Die Kinder haben die Möglichkeit, die Krippe **gemeinsam** mit ihren Eltern zu "beschnuppern". Sie können die Räumlichkeiten bei diesem ersten Besuch erkunden und werden feststellen, dass dies eine neue, aber durchaus **interessante** Welt ist.

Die Rolle des pädagogischen Fachpersonals während der Eingewöhnung:

- Jedes Kind wird **behutsam** in seinen neuen Lebensraum eingeführt. Dabei wird individuell auf jedes Kind eingegangen. Der eigene Rhythmus eines jeden Kindes wird geachtet.
- Die Mitarbeiter des Krippenteams wollen dem Kind ein **verlässlicher Partner** sein und versuchen schon in der Eingewöhnungszeit, die Krippe mit dem Elternhaus eng zu verknüpfen, um den Kindern so die notwendige **Sicherheit** bieten zu können.
- Das Kind soll ausreichend **Zeit** zur Verfügung haben, um sich an sein neues Umfeld gewöhnen und in seine neue Lebenssituation hineinwachsen zu können.
- Die Mitarbeiter suchen **engen Kontakt** zu den Eltern und sind bestrebt, auch ihnen den Trennungsschmerz zu erleichtern.
- Eine **Vertrauensbasis** zu Eltern und Kind soll aufgebaut werden.
- Kinder, die bereits fest in der Gruppe sind, sollen in jedem Fall auf die Eingewöhnungssituation eingestellt und **mit einbezogen** werden.

Durch die behutsame **Eingewöhnung** hat das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zum Team zu gewinnen und eine Beziehung zu den einzelnen Mitarbeitern aufzubauen.

Das Kind wird anfangs nur **beobachtet** und auch von dem Team genau beobachtet werden. So lernt das Krippenteam langsam das Kind kennen und kann ihm gleichzeitig vermitteln, dass ihm Betreuungspersonen zur Seite stehen.

Eine weitere Aufgabe des Teams ist es, den **Eltern** der Kinder näher zu kommen. Damit geben sie den Kindern die Sicherheit, dass auch die Eltern die Erzieherin akzeptieren und ihr gern die Betreuung ihres Kindes übertragen.

Die **Erziehungskompetenz** obliegt nach wie vor den Eltern und wird geachtet.

Die anderen Kinder der Gruppe

Kinder nehmen unvoreingenommen Kontakt zueinander auf. Sie haben ein **natürliches Interesse** daran, sich kennen zu lernen, müssen aber trotzdem erst ihren Platz in der Gruppe finden.

Kinder gehen in der Regel **offen** miteinander um und haben hierbei weniger Scheu als vor neuen erwachsenen Bezugspersonen.

Das Krippenteam muss besonders darauf achten, dass das neue Kind genügend **Aufmerksamkeit** bekommt und die "alten" sich dennoch nicht zurückgesetzt fühlen. Es kann mit viel Geschick positiv erlebte Kontakte fördern und Beziehungen der Kinder untereinander anbahnen.

Der neue Spielraum

Neue **Spielmaterialien** regen das Interesse der Kinder an und locken zur Nutzung. Für viele ist es trotzdem wichtig, einen **vertrauten** Gegenstand von zu Hause dabei zu haben. Der gibt auch dann Sicherheit, wenn die Eltern nicht mehr dabei sind.

Die Größe des Spielraumes wird von den Kindern allmählich erobert. Sie haben ihr eigenes Tempo bei der Rauserweiterung.

Das Krippenteam kann durch genaue **Beobachtung** dem Kind auch hierbei hilfreich sein.

Der neue Tagesablauf

Dieser wird dem Kind ganz allmählich durch die schrittweise Steigerung der Anwesenheit in der Krippe vertraut. Die **Regelmäßigkeit**, und ständig wiederkehrende Situationen geben dem Kind Vertrauen, Sicherheit und den notwendigen Halt.

Die Mitarbeiter des Teams haben dafür Sorge zu tragen, dass im Interesse der Kinder ein verlässlicher Tagesablauf eingehalten wird.

Die Eingewöhnungsphasen

Die Eingewöhnung gliedert sich in verschiedene **Phasen**, wobei das Kind den Wechsel zwischen den jeweiligen Phasen durch sein Verhalten selbst bestimmt.

Die Begleitung des Kindes durch die **primäre Bezugsperson**.

Hierbei sollte eine gleich bleibende Person, die nicht unter Zeitdruck stehen darf und zu der das Kind eine enge Bindung hat, "ihr" Kind in seinen neuen Lebensraum, die Krippe, begleiten.

Sie verbringt hier **gemeinsam** mit den anwesenden Kindern der Gruppe und den Betreuern einen begrenzten Zeitraum des Tages. Durch genaues Beobachten des Kindes kann nach seinem Wohlbefinden der **Zeitpunkt** des vorläufigen Abschieds von der Krippe erkannt werden.

Diese Phase wird solange beibehalten, bis sich das Kind selbständig von der Bezugsperson lösen kann.

Das Team und die anderen Kinder haben so **ausreichend** Zeit und die Möglichkeit, das neue Kind, seine Gewohnheiten, Vorlieben und Fähigkeiten kennen zu lernen. Das Team achtet darauf, dass das Kind selbständig über Nähe und Distanz zu ihm entscheidet.

Die erste Trennung

Diese erfolgt, wenn das Kind sich aus dem **ständigen Rückzug** zur Bezugsperson lösen kann, Spielangebote nutzt und erste Kontakte zu Anderen geknüpft hat.

Besonders wichtig ist uns, dass auch bei einem ersten Versuch des Lösens der Bezugsperson aus dem Krippenbereich ein klarer Abschied genommen wird. Wir können so verhindern, dass sich das Kind durch ein "Wegschleichen" verlassen fühlt. Kleine **Erklärungen** wie z. B. "ich gehe nur schnell mal ins Büro oder zum Einkaufen" helfen dem Kind.

Erzieher wie Eltern müssen die Traurigkeit des Kindes über den Abschied akzeptieren und zulassen können.

Beim Wiederkommen der Bezugsperson ist der Krippenbesuch für diesen Tag beendet.

Die tägliche Abwesenheit der Bezugsperson

Sie folgt, wenn der kurze **Abschied** von der Bezugsperson problemlos vom Kind akzeptiert wird. Die Zeitabstände des Abholens werden nun allmählich länger. Auch diese Abstände werden ausschließlich vom **Wohlbefinden** des Kindes bestimmt.

"Allein" im Tagesablauf

Nach und nach lernen die Kinder die Brotzeit, das Wickeln, das Mittagessen und den Mittagsschlaf kennen.

Sie brauchen genügend **Zeit**, um sich auf die jeweilige neue Situation einzustellen. Das wird nicht ohne Scheu einhergehen, und auch zeitweilige Tränen sind normal. Kinder, die zu keiner Zeit gedrängt werden, gewöhnen sich nach unseren Erfahrungen leichter ein, da für sie der sichere Rückhalt stets gewährleistet ist.

Wir sollten nicht vergessen, dass die Kinder auch sehr **sensibel** auf nicht sichtbare Zeichen reagieren.

Der Krippenalltag

In der ersten Zeit ist die Eingewöhnungsphase noch nicht abgeschlossen.

Die Kinder wissen jetzt, dass der **Aufenthalt** in der Krippe von nun an zu ihrem Leben gehört. Sie haben erfahren, dass sie bei uns jeden Tag **willkommen** sind, und sie sind um die Erfahrung reicher, jeden Tag wieder nach Hause "geholt" zu werden.

Jetzt ist es wichtig, eine regelmäßige **Bring- und Abholzeit** zu finden und die Kinder daran zu gewöhnen.

Die bewusste Gestaltung einer gleich bleibenden Abschiedssituation sollte sich inzwischen zu einem **Ritual** entwickelt haben, an dem sich die Kinder orientieren können. Der tägliche Begleiter (Kuscheltier, Schnuller etc.) ist jederzeit bei uns willkommen und für viele Kinder sehr wichtig.

Das Freispiel

Das Freispiel ist ein **wesentlicher** Bestandteil der Arbeit. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten. Es wird eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder auf künftige Lebenssituationen vorbereiten und gegenwärtige Lebenssituationen aufarbeiten und "**begreifen**" können.

In einer für sie vorbereiteten Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend **frei** zu entscheiden, was sie mit wem, wo und wie lange tun möchten. Das **Spiel** ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder.

Spielen bedeutet:

Auseinandersetzen mit Menschen und Dingen; Fantasie, Bestätigung, gemeinsames Handeln, Umgang mit Materialien und Bedürfnissen; **Entdecken**, Experimentieren, Erkennen und Erfahren; es ist lustbetont und schafft Kontakt; es ist schöpferisch und bedeutet Verständigung und vieles, vieles mehr.

Die Rolle des pädagogischen Personals im Freispiel

Das pädagogische Personal soll sich bewusst zurücknehmen, die Kinder während des Spiels aufmerksam **beobachten** und dennoch in Situationen, in denen die Kinder Hilfe und **Unterstützung** brauchen, jederzeit für sie da sein. Es achtet die Bedürfnisse der Kinder und reagiert auf ihre Signale, ist aber gleichzeitig bemüht, nicht vorschnell einzugreifen. Das Spiel ist frei und wird nicht von den Erziehern gelenkt.

Um für das gesamte Team und für die Eltern die jeweilige Lebenssituation der Kinder transparent und ganzheitlich zu erkennen, werden die Beobachtungen **dokumentiert**. Diese werden monatlich im Team zusammengetragen. Sie dienen als Grundlage für **Elterngespräche** und zeigen die Bedürfnisse der Kinder.

Das angeleitete Angebot

Das angeleitete Angebot wird in der Krippe immer aus der **Situation** und nach den Bedürfnissen der Kinder entstehen. Das setzt voraus, dass alle **benötigten** Materialien stets zur Verfügung stehen, und umfasst eine ebenso umfangreiche Vorbereitung. Das bedeutet auch, dass es in der Krippe keinen festen Zeitpunkt für ein angeleitetes Angebot geben kann.

Es soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, **Fähigkeiten** und Fertigkeiten zu vertiefen bzw. neu herauszubilden.

Den Kindern werden u. a. folgende Bereiche angeboten:

- Sprachlicher Bereich: Fingerspiele, Bewegungs- und Kreisspiele, Lieder, Bücher
- Mathematischer Bereich: Holzpuzzles mit geometrischen Formen, Zahlenraum von 1-10 z.B. durch Fingerspiele
- Kreativer Bereich: Malen, Schneiden, Kneten, Bauen
- Motorischer Bereich: Bewegungsübungen, Turnen
- Musikalischer Bereich: Singen, Vorsingen der Betreuer, Einsatz von Instrumenten
- Umwelterfahrung: kleine Ausflüge, Naturerlebnisse, Alltagserlebnisse z. B. Einkäufe, Essenszubereitung
- Sinneserfahrung: Sensibilisierung aller Sinne, Tasten, Riechen, Hören, Sehen, Schmecken

Die Rolle des pädagogischen Personals im angeleiteten Angebot

Die Teilnahme der Kinder am angeleiteten Angebot ist **freiwillig**. Sie wird den Kindern angeboten und mit interessierten Kindern begonnen. Sollte bei manchen Kindern später Interesse geweckt werden, ist es die Aufgabe der Betreuer, diese Kinder **einzubeziehen**.

Trotz der anleitenden Tätigkeit des pädagogischen Personals soll den Kindern ausreichend Möglichkeit gegeben werden, kreativ und flexibel zu sein, **eigene** Ideen einzubringen und auf ihre Weise Erfahrungen zu sammeln.

Das Projekt

Projekte entstehen auf Grund der **Lebenssituation** der Kinder; zu Hause, in der Krippe oder in ihrem täglichen Umfeld.

Durch die **tägliche** Beobachtung erkennt das Personal die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und kann mit einem Projekt auf ein bestimmtes Thema intensiver eingehen.

Die Länge des Projekts bestimmen die Kinder an Hand ihres Interesses für dieses Thema.

Die pädagogische Arbeit im Kindergartenbereich

Die Eingewöhnung

Unter Eingewöhnung verstehen wir die Phase der ersten Wochen, die das Kind in der Kita verbringt .

Ziele der Eingewöhnung

Auf die Kinder strömt eine Vielzahl von neuen, **interessanten**, schönen aber auch unbekanntem und vielleicht Angst auslösenden Erfahrungen ein. Da sind plötzlich große Räume für kleine Kinder ausgerichtet, neue Spielmaterialien, neue Bezugspersonen, andere Kinder und vieles mehr. Das macht nicht nur neugierig, sondern auch schüchtern und zurückhaltend. Deshalb wird sehr **sensibel** mit der Gewöhnung an die neue Lebenswelt umgegangen.

Die Eltern sind für das Kind eine sichere Basis, doch es kann durchaus mehrere Bezugspersonen gleichzeitig akzeptieren und lieben und eine Beziehung zu ihnen aufbauen, z.B. Mutter, Vater, Großeltern, Tagesmutter und / oder Erzieherin.

Ausschlaggebend ist hier die **Intensität** des Zusammenseins. Wir schaffen dies, indem wir auf die Signale der Kinder reagieren, ihre Bedürfnisse und Gefühle achten, ihnen viele Freiräume schaffen und dennoch jederzeit hilfreich zur Seite stehen.

Die Rolle des pädagogischen Personals in der Eingewöhnung

In der Eingewöhnung hat das Kind die Möglichkeit, **Vertrauen** zu dem Personal zu gewinnen und eine Beziehung zu ihm aufzubauen.

Das Kind wird von Anfang an beobachtet. So lernt das pädagogische Personal die Interessen und die **Persönlichkeit** des Kindes kennen.

Der Tagesablauf / Wochenplan

Feste Strukturen, Abläufe, **Regeln** und Rituale helfen den Kindern, sich zurecht zu finden und zu orientieren. Sie vermitteln den Kindern **Verlässlichkeit** und geben Halt.

Das Freispiel

Das Freispiel ist ein **wesentlicher** Bestandteil im Tagesablauf. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten. Es wird eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder auf künftige Lebenssituationen **vorbereiten** und gegenwärtige Lebenssituationen aufarbeiten und begreifen können.

In einer für sie **vorbereiteten** Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden, was sie mit wem, wo und wie lange tun möchten. Das Spiel ist die wichtigste **Erfahrungs-**, Ausdrucks- und Lernform für Kinder.

Spielen bedeutet:

Auseinandersetzen mit Menschen und Dingen; Fantasie, Bestätigung, gemeinsames Handeln, Umgang mit Materialien und Bedürfnissen; **Entdecken**, Experimentieren, Erkennen und Erfahren; es ist lustbetont und schafft Kontakt; es ist schöpferisch und bedeutet Verständigung und vieles mehr.

Eingelagert in das Freispiel ist die **freie Brotzeit**. Die Kinder bestimmen selbst, wann und mit wem sie frühstücken. Sie sind selbst für ihr Geschirr verantwortlich und agieren hierbei entsprechend ihrem Entwicklungsstand weitestgehend selbständig.

Die Rolle des pädagogischen Personals im Freispiel

Das Personal hat die Aufgabe, die Kinder während des Spiels aufmerksam zu beobachten um:

- die Interessen und Bedürfnisse des Kindes kennen zu lernen
- Informationen über die Persönlichkeit und die sozialen Kontakte des Kindes zu erfahren
- dem Kind bei Problemen oder Ängsten stützend zur Seite zu stehen

- angemessen reagieren zu können, wenn sich das Kind verändert
- den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu kennen

Beobachtungen zum Kind werden dokumentiert.

Das angeleitete Angebot

Angeleitete Angebote finden u. a. im Morgen- und Schlusskreis statt. Sie sind dazu da, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen bzw. neue zu erlernen. Dies geschieht u. a. in folgenden Bereichen:

Sprachlicher Bereich:

Durch Gespräche, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher, Märchen, Kreisspiele etc.

Mathematischer Bereich

Durch Montessorimaterialien wie z.B. **Geometrische** Körper und Formen, Gewichte, Numerische Stangen, Einsatzzylinder, den Jahreskreis, Zahlen und Ziffern.

In der Vorschularbeit ist die Mengenlehre ein fester Bestandteil. Aber auch der Montessoribereich bietet verschiedenste Möglichkeiten z.B. Volumen und Mengen erfassen und vergleichen beim Abmessen von Flüssigkeiten (Liter) = ebenso Begriffserwerb oder mit Hilfe des Binomischen und Trinomischen Würfel.

Durch Bewegungsspiele um die Kinder in Raumorientierung zu üben.

Kreativer Bereich:

Durch malen, basteln, kneten, schneiden, bauen und konstruieren, arbeiten mit Werkzeugen, aber auch Bildbetrachtung etc..

Umwelterfahrung:

Zum Beispiel beim **Experimentieren**, Anlegen eines Kräuter-Beetes im Garten, Verkehrserziehung etc.

Sinneserfahrung:

Erfahren und sensibilisieren der eigenen Sinne, z. B. durch Hör-, Tast- und Geruchsspiele

Motorischer Bereich:

Beim Turnen, Rhythmik, **Bewegungsspielen** drinnen und draußen etc.

Musikalischer Bereich:

z. B. singen und tanzen, **musikalische Umsetzung** mit Orff-Instrumenten, Rhythmik

Montessori-Bereich:

Lebenspraktischen Übungen, verschiedene Schütt- und Löffelübungen, Sinnesmaterial und mathematisches Material.

Die Rolle des pädagogischen Personals beim angeleiteten Angebot

Es ist wichtig, die **vorbereitete Umgebung** / Aufgabenstellung so zu gestalten, dass die Kinder neugierig und sensibel gemacht werden, und dennoch frei agieren können. Dabei ist auch darauf zu achten, dass jedes Kind nach seinen Fähigkeiten einbezogen wird. Das Personal hat die Aufgabe zu unterstützen, wenn Hilfe gebraucht oder vom Kind eingefordert wird.

Der Schlusskreis

Im Schlusskreis haben die Kinder die Möglichkeit, sich nochmals zu sammeln und den **Vormittag** gemeinsam mit den Freunden zu beenden. Die Kinder können sich einen für sie interessanten Raum auszusuchen. Der Schlusskreis findet vor dem Mittagessen statt.

Die Kinderkonferenz

Einmal in der Woche findet an Stelle des Schlusskreises die **Kinderkonferenz** statt. In ihr werden aktuelle Geschehnisse und Probleme besprochen, Aktivitäten und Projekte geplant, Regeln festgelegt und **Wünsche** und Kritik geäußert. Sie bietet allen die Gelegenheit, sich aktiv am Ablauf und der Gestaltung des Kindergartenalltages zu beteiligen. Kinderkonferenzbeschlüsse werden **dokumentiert** und ausgehängt und sind verbindlich für alle.

Das Projekt

Zu den angeleiteten Angeboten gehören auch die Projekte. Die **Themen** der Projekte können im Morgen- und Schlusskreis aufgegriffen werden. Ausgangspunkt für ein Projekt ist die Situation und das Interesse der Kinder. Ziel eines Projektes ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ganzheitliche Erfahrungen zu bestimmten **Themenbereichen** zu machen. Die Länge eines Projektes wird vom Interesse der Kinder bestimmt.

Alterspezifische Angebote

Darunter fallen angeleitete Angebote, die speziell auf die **verschiedenen** Altersstufen der Kinder im Haus ausgerichtet sind und entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstandes ausgearbeitet werden.

Vorschule

Zu den Vorschulkindern gehören alle Kinder, die bis zum Stichtag sechs Jahre alt werden. Auch sogenannte „Kann-Kinder“ werden schon mit in die **Vorschulgruppe** aufgenommen. Nähere Informationen erhalten die Eltern am Anfang eines Kindergartenjahres oder auf Nachfrage beim Personal.

Um den Kindern, die ihr letztes Jahr als Kindergartenkind in unserer Einrichtung verbringen, den Schuleintritt zu erleichtern, werden **verschiedene** Angebote durchgeführt. Bei diesen Angeboten werden unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, sowie Stärken und Schwächen der Kinder **berücksichtigt** und aufgearbeitet. Es wird auf Ausdauer, Konzentration, Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Selbständigkeit, Sprache, den **kognitiven**, motorischen und kreativen Bereich geachtet. Ebenso findet eine intensive Verkehrserziehung statt.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Kleinteam gebildet, das die Arbeit mit den Vorschulkindern übernimmt und sich regelmäßig austauscht. Je nach Anzahl der Schulanfänger werden mehrere **Kleingruppen** für die Vorschularbeit gebildet.

Die Kleingruppen treffen sich einmal in der Woche zur Vorschule. Hier werden **Arbeitsblätter** bearbeitet, gebastelt, gesungen, gebacken usw.

Außerdem findet für die Vorschulkinder das sog. Würzburger Trainingsprogramm statt. Hier erfahren die Kinder auf spielerische Weise die Zusammenhänge und den Aufbau unserer Sprache, wie z. B. die **Zusammensetzung** eines Wortes, Satzes u.a.

Um die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu stärken, findet einmal in der Woche ein angeleitetes Turnangebot nur für die Vorschulkinder statt.

Am Ende des Kindergartenjahres wird mit den Vorschulkindern eine **besondere** Aktion geplant und durchgeführt.

Psychomotorik

Psychomotorik ist ein **ganzheitliches** Konzept zur Entwicklungsförderung bei dem der Zusammenhang zwischen physischem und psychischem **Wohlbefinden** der Kinder steht.

Über die Bewegung lernen die Kinder mit alltäglichen Situationen umzugehen.

Mit Bewegungsspielen ohne die typische Verlierer-Gewinner Konstellation entdecken die Kinder neue **Fähigkeiten** an sich und bauen vorhandenes Können aus, lernen mit Schwächen umzugehen. Sie arbeiten in Gruppen zusammen, lernen dort spielerisch ihr Können einzubringen und von den Fähigkeiten anderer zu profitieren.

Des Weiteren lernen die Kinder Probleme und Schwierigkeiten **verbal** zu lösen, als Team zusammenzuarbeiten und das alles über die Bewegung, einem Grundbedürfnis der Kinder.

Psychomotorik wird für alle Krippen- und Kindergartenkinder angeboten, für die Schulkinder gibt es in den Ferien **Projekte** im Bereich Psychomotorik.

Englisch

Das Englisch Angebot findet einmal in der Woche für die **Vorschulkinder** statt. Hierbei ist es wichtig, dass in erster Linie die Freude an einer Fremdsprache geweckt wird. Es steht nicht im Vordergrund, dass die Kinder Vokabeln „pauken“. Das Interesse und der Lernwillen wird mit Spielen, Liedern und vielen **Anschauungsmaterialien** geweckt.

Die pädagogische Arbeit im Schulkindbereich

Die Eingewöhnung

Die Kinder haben die Möglichkeit, vor Aufnahme die Kita gemeinsam mit ihren Eltern zu besichtigen oder einen Schnuppertag zu erleben. Die Aufnahme erfolgt **möglichst** in den letzten 2 Ferienwochen der Sommerferien, so dass sich die Kinder während dieser Zeit mit dem Tagesablauf, den Räumlichkeiten und den zur Verfügung stehenden Materialien vertraut machen können. Unterstützt werden sie durch das pädagogische Personal und die „erfahrenen“ Schulkinder .

Von der Einschulung bis ca. zu den Herbstferien werden die ersten Klassen von einer Mitarbeiterin von der Schule **abgeholt**, um mit den Kindern den ausgemachten Schulweg einzuüben. Während dieser Zeit zieht sich die Mitarbeiterin immer mehr zurück, so dass die Kinder den Schulweg eigenverantwortlich bewältigen lernen. Wir achten darauf, dass die Kinder im **Klassenverband** gehen.

Der Tag für die Schulkinder

Das Mittagessen

Je nach Schulschlusszeit essen die Schulkinder um 12.00 Uhr **gemeinsam** mit den Kindergartenkindern, oder aber um 13.30 Uhr zu Mittag. Hier üben sie Mitverantwortung, z.B. durch Tischdienst, Mittagessen holen, o.ä.

Die Hausaufgaben

Für die Schulkinder gibt es drei verschiedene **Hausaufgabenzeiten**, wobei die Kinder in feste Gruppen eingeteilt sind.

Für die Hausaufgaben steht den Kindern der Montessoriraum als vorbereitete Umgebung, in der sie zum Lernen motiviert werden und Freude am Neulernen und Umsetzen des **Erlernen** finden, zur Verfügung. Das Personal unterstützt die Kinder bei den Hausaufgaben und ist bei Schwierigkeiten Mittler zwischen Schule, Elternhaus und Kind.

Die Verantwortung für die Hausaufgaben liegt jedoch bei den Eltern; um auf dem Stand der schulischen Entwicklung ihrer Kinder zu sein, **müssen** die Hausaufgaben täglich kontrolliert werden.

Am Freitag werden keine Hausaufgaben gemacht Stattdessen steht den Schulkindern der **Montessoriraum** als Spiel- und Beschäftigungsbereich zur Verfügung.

Die Kita ist eine schulergänzende Einrichtung, und es wird darauf geachtet, dass der **Freizeitcharakter** für die Schulkinder nicht verloren geht.

Die Kinderkonferenz

In der Kinderkonferenz, die in der Regel einmal wöchentlich stattfindet, haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse, **Interessen** oder auftretende Probleme in der Gruppe anzusprechen. Das Personal hat die Möglichkeit, Anliegen, die es den Kindern vermitteln möchte, vorzubringen, z.B. mögliche Projekte, Aktionen oder das Besprechen von Regeln. Die Ergebnisse werden **schriftlich** von den Kindern festgehalten und sind für alle bindend. Sie werden im Flur ausgehängt.

Projektarbeit

Mehrmals wöchentlich haben die **Schulkinder** am Nachmittag die Möglichkeit zur Projektarbeit. Ein Projekt ist die intensive Arbeit zu einem Thema, das sich aus der Situation der Gruppe, des Einzelnen oder aus **Vorstellungen** und Interessen der Kinder entwickeln kann. Die Schulkinder können sich auch durchaus am Nachmittag mit eigenen Ideen und Vorstellungen in Projekte einbringen, die mit den Kindergartenkindern entwickelt wurden,.

Angeleitete Angebote

Angeleitete Angebote sind Teil eines Projektes und werden **passend** zum Thema für die Kinder vorbereitet und mit ihnen durchgeführt. Dabei werden möglichst viele pädagogische Bereiche wie Werken und Gestalten, Sport, Anschauung, Musik und Experimente etc. mit einbezogen. Die Kinder sollen Spaß am Tun und am Erlernen neuer **Fähigkeiten** und Fertigkeiten finden und die Motivation erlangen, angefangene Arbeiten zu beenden.

Freie Angebote

Die freien Angebote hingegen bieten den Kindern die **Möglichkeit**, ein Thema eigenständig zu erarbeiten. Hier bereitet das Personal lediglich die Umgebung so vor, dass die Kinder selbständig und ohne direkte Anleitung zum **Projekt** arbeiten können und ihre eigenen ganzheitlichen Erfahrungen zum Thema machen.

Die Freispielzeit

Auch für die Schulkinder ist die Freispielzeit eine **wichtige** Form im Tagesablauf, die einen Ausgleich zur Schule schafft. In dieser Zeit wählen sie entsprechend ihren Bedürfnissen, Neigungen und Interessen ihr Beschäftigungsfeld oder einen Raum, ihre **Spielpartner**, Material und Dauer der Aktion aus. Hier finden die meisten Interaktionen zwischen den Kindern, gleichaltrig wie altersübergreifend, und zum Personal, statt.

Bei der Planung des Alltags ist es wichtig, die Kinder so weit wie möglich **mit einzubeziehen**. Dies trägt zur Förderung der **Selbständigkeit**, der Selbstbestimmung, Mitverantwortung und Eigenaktivität bei.

Die Rolle des pädagogischen Personals bei den Hausaufgaben wie auch zu Beschäftigungs- und Freispielzeiten besteht darin, die Kinder **intensiv** zu beobachten, um Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und z.B. in Projekten umsetzen zu können.

Während der Ferienzeiten werden mit den Kindern Projekte, Einzelangebote, Ausflüge etc. erarbeitet. Nach Möglichkeit fahren die Schulkinder einmal im Jahr ein paar Tage gemeinsam auf Freizeit.

II Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte umfasst im Krippenbereich einen Gruppenraum mit Nebenraum und den entsprechenden sanitären Anlagen.

Im Kindergarten- und Schulkinderbereich befinden sich drei Gruppenräume und drei Nebenräume mit jeweils einem Abstellraum. Die Räume sind als **Funktionsräume** mit unterschiedlichsten Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten eingerichtet, zwischen denen sich die Kinder aller Altersstufen nach ihren Neigungen und Bedürfnissen frei bewegen können. Die Raumeinrichtungen sind flexibel, so dass je nach Situation und Interesse der Kinder umgeräumt werden kann.

Die Büros, das Personalzimmer, die Abstellräume, die Putzkammer und die Küche sind für die Kinder nicht zugänglich.

Raumaufteilung

Krippe

Unsere Krippe bietet **kindgerechte** Räumlichkeiten, in denen sich vor allem die Kleinsten wohl fühlen.

Zu unseren Räumen zählen ein Gruppenraum, ein Schlafräum, Badezimmer, Garderobe und Büro.

Im großzügigen Gruppenraum befinden sich **unterschiedliche** Bereiche, in denen die Kinder ungezwungen ihren Tagesablauf gestalten können. Hierfür stehen viele verschiedene Materialien, Formen und Farben bereit, die vor allem in der Bauecke und im Puppenbereich Verwendung finden. So werden Kinder in der Bauecke **spielerisch** zum Stapeln, Bauen und Konstruieren animiert. In der Puppenecke wird den Kindern angeboten, Erlebtes nachzuahmen, wobei sich dieses auf den häuslichen Bereich beschränkt.

Es besteht jederzeit die Möglichkeit, mit Wasserfarben, Stiften, Knete, Schere etc. der Kreativität freien Lauf zu lassen. Ebenso bieten wir das Arbeiten mit **Materialien** nach Maria Montessori an. Die Bewegungskoordination wird durch verschiedene Elemente wie Kriechen, Bällebad und Balancieren angeregt und durch unsere Galerie mit Rutsche unterstützt.

Die **Grundstruktur** des Raums kann jederzeit den Vorlieben und Bedürfnissen unserer Kinder – z.B. Toben, Kuschn oder Bücherecke – angepasst und umgestaltet werden.

Alle Mahlzeiten finden ebenfalls im Gruppenraum statt.

Ebenso wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, zur Ruhe zu kommen. Der **Schlafraum** dient in erster Linie der notwendigen Mittagsruhe. Zudem besteht für jedes Kind die Möglichkeit sich hinzulegen, um nach dem gewohnten Schlafrythmus zu schlafen.

Es steht den Krippenkindern **frei**, die Räumlichkeiten im Kindergarten- und Schulbereich jederzeit zu nutzen.

Kindergarten / Schulbereich

Der Eingangsbereich

Im Eingangsbereich der Einrichtung befinden sich verschiedene Infotafeln mit Informationen des Vereins, des Elternbeirates und allgemeiner Art.

Der Gang

Der Gang ist **Verbindung** zu den Räumen und dem Krippenbereich. Hier befinden sich auch die in Nischen angebrachten Garderoben der Kinder, sowie die sanitären Einrichtungen.

Das Bällebad dient den Kindern als zusätzlicher Spielbereich, der von allen Kindern des Hauses nach Absprache genutzt werden kann.

Während der Bring- und Abholzeit **dokumentiert** ein Mitarbeiter (Gangdienst) die An- und Abwesenheit der Kinder. Er nimmt außerdem sämtliche Informationen der Eltern entgegen. Bei Dienstende sind die Kinder in einem vorher festgelegten Raum (Aushang) persönlich abzumelden.

Im Gang befinden sich weitere **Informationsmöglichkeiten** für die Eltern, z.B. die Litfaßsäule, die Elternpost und die Pinnwand für die pädagogische Dokumentation und die Resultate der Kinderkonferenzen.

Das Elterncafe

Das Elterncafe mit Spiel- und Lesemöglichkeit ist täglich zu bestimmten Zeiten geöffnet. Hier haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, **gemeinsame** Zeit zu verbringen oder sich mit anderen Eltern auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Zudem wird es für besondere Veranstaltungen genutzt.

Die Turnhalle

Bei angeleiteten Angeboten für jede Altersstufe wird der Raum für Turnen, Rhythmik und Bewegung mit verschiedener **Zielsetzung** genutzt. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, aktive Spiele zu spielen und sich auszutoben.

Daneben steht sie für andere Aktivitäten und Veranstaltungen zur Verfügung.

Der Montessori-Raum

Im Montessori-Raum finden die Kinder die von Maria Montessori entwickelten Materialien, unter anderem aus dem sprachlichen, mathematischen und **lebenspraktischen** Bereich, und die Sinnesmaterialien. Die Materialien sind so aufgebaut, dass die Kinder nach der Präsentation auch ohne Erwachsene Lernerfahrungen machen können, da die einzelnen Übungen in sich logisch sind. Dieser Raum ist ein **ruhiger** Raum, in dem die Kinder selbständig mit den verschiedenen Materialien arbeiten und experimentieren können oder sich die einzelnen Übungen zeigen lassen können. Der Montessori-Raum wird mehrfach genutzt, er ist zusätzlich Essens- und Hausaufgabenraum.

Wohnzimmer

Das Wohnzimmer wird als ruhiger Raum bezeichnet. Das bedeutet, dass die Kinder hier in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre ihren Spieltätigkeiten nachgehen können. Es bleibt Raum und Zeit für **Tätigkeiten** wie z.B. Lesen, Anhören von Kassetten oder CDs und Gesellschaftsspielen. Für die Kindergarten- und Schulkinder steht ein PC zur Verfügung, den sie zur Zeit unter Anleitung nutzen können.

Sinnesraum

Ein wichtiger Aspekt ist die gezielte Schulung der Sinnesorgane. Im Sinnesraum können die Kinder lernen, mit all ihren Sinnen Reize wahrzunehmen, die ihnen wichtige Informationen über ihre Umwelt liefern und sie **sinnvoll** interpretieren lassen. Durch die vielen Liegemöglichkeiten werden die Kinder dazu angeregt, sich auszuruhen oder nach dem Essen Schlafen zu gehen.

Rollenspielraum

Der Rollenspielraum bietet Material und Möglichkeiten, um die **verschiedensten** Alltags- und Lebenssituationen im Spiel nachzustellen und zu erfahren.

Während der Mittagszeit wird der Rollenspielraum als Essensraum für die Brotzeitkinder genutzt.

Der Kreativraum

In verschiedenen Schrankeinheiten (Regale oder geschlossen) sind unterschiedlichste Materialien in kindgerechter Höhe und in **logisch** - nacheinander zu handhabender Reihenfolge untergebracht.

Dadurch können die Kinder bei freien Angeboten die einzelnen Arbeitsschritte **eigenständig** erarbeiten und nachvollziehen. Außerdem finden im Kreativraum Angebote mit Anleitung statt. Es besteht die Möglichkeit, zu basteln, malen, werken uvm.

Der Kreativraum dient zusätzlich als Essensraum für zwei Essensgruppen.

Bauraum

Hier findet sich konstruktives Spielmaterial, das für jede Altersgruppe geeignet ist. Beim Bauen und Konstruieren können die Kinder ihrer **Kreativität** mit unterschiedlichen Materialien, wie z.-B. Bausteinen, Naturmaterial, Lego uvm., freien Lauf lassen und lernen bauliche Gesetzmäßigkeiten kennen, gleichzeitig wird das logische Denken gefördert.

Das Außengelände

Für die Kinder steht eine großzügige Gartenfläche zur Verfügung, in dem der Kindergarten-/Schulkinderbereich und der Krippenbereich **optisch** getrennt ist, der aber bereichsübergreifend genutzt wird.

Auf dem Außengelände können sich die Kinder an der Hangrutsche, dem Trampolin, dem Klettergerüst, der Nestschaukel, dem Sandkasten mit Wasserlauf und dem Tastpfad austoben, oder sich in Bereiche zurückziehen, die durch Pflanzen oder Mauern abgetrennt sind. Des Weiteren stehen den Kindern **verschiedene** Fahrzeuge, die die Motorik der Kinder unterstützen, zur Verfügung. Es ist ausreichend Platz zum Fußball spielen vorhanden.

Die Vielfältigkeit des Geländes regt die Kinder an, sich zu bewegen und **ganzheitlich** Körpererfahrungen zu machen.

Das Personalzimmer

Der Raum dient dem Team als Pausenraum, zur Vorbereitung der pädagogischen Arbeit und für Elterngespräche. Hier werden außerdem Sitzungen abgehalten.

Das Büro

Das Büro wird von der Gesamtleitung und der stellvertretenden Gesamtleitung für alle anfallenden Bürotätigkeiten genutzt.

Nachwort

Diese Konzeption unterliegt der ständigen **Überprüfung** durch die Praxis. Ergibt sich aus der täglichen Arbeit die Notwendigkeit einer Änderung, so wird sie dahingehend weiterentwickelt. Wir stehen neuen Erkenntnissen der Pädagogik immer offen gegenüber, betrachten sie aber kritisch und messen sie an der **Praxis**. Das Team wird aufmerksam beobachten, was sich für die Kinder verändert, wenn die pädagogischen Konzepte und die Gestaltung des Alltagslebens verändert werden.